Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 47 (2004)

Heft: 2

Artikel: Martin Bodmer-Stiftung für einen Gottfried Keller-Preis

Autor: M.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eigentliches Zuhause blieb immer Paris. Sie kehrte am Ende ihres Lebens nach Paris zurück und starb am 14. Juli 1817. Conrad Ulrichs Ausführungen waren die ideale Einstimmung auf den Besuch des Schlosses am Sonntagnachmittag.

Der Sonntagvormittag galt der kürzlich wieder eröffneten Bibliotheca Bodmeriana in Cologny – trotz trübem Wetter mit einem herrlichen Blick auf den Genfersee und die gegenüberliegenden Jurahöhen. Seit dem letzten Besuch der Gesellschaft 1992 mit Daniel Bodmer wurde der vier Jahre dauernde Erweiterungsbau von Mario Botta erstellt, der unterirdische Ausstellungsräume großzügig-elegant neu gestaltet hat. Fünf Lichtsäulen, die Tageslicht in die Ausstellungsräume bringen, weisen auf Martin Bodmers Konzept seiner Haupt-Sammelgebiete hin. Darauf aufbauend ist die Ausstellung der einzigartigen Exponate gegliedert, aus deren Fülle wir wahlweise nennen: Erstausgaben von Cervantes' «Don Quijote», Miltons «Paradise Lost», Goethes «Faust», Schillers «Wilhelm Tell», dann Lessings Entwurf zu «Nathan der Weise», Autographen von Immanuel Kant, Mozart, Beethoven oder die Urschrift der Märchen der Brüder Grimm. Von größter Seltenheit ist der Erstdruck von Luthers «95 Thesen», Wittenberg 1517; die «Gutenbergbibel» (1452–1554): als Prunkstück der Sammlung hat Martin Bodmer sie im Alter von 26 Jahren aus dem von den Sowjets versilberten Besitz der Zaren von Rußland erworben. Besonders beeindruckend ist die auf Papyrus geschriebene älteste erhaltene Aufzeichnung des Johannes-Evangeliums vom Ende des 2. Jahrhunderts. – Als Abschluß unseres genußreichen Vormittags in der Bodmeriana gab Martin Bircher, bis Ende 2003 Direktor der Bibliothek, einen Überblick über das Leben Martin Bodmers, die Entstehung und Schwerpunkte seiner Sammlung, von denen er einige weitere auserlesene Stücke zeigte. 1939 war Bodmer mit seiner Familie von Zürich nach Genf übersiedelt, wo er sich für humanitäre Aufgaben dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zur Verfügung stellte. Kurz vor seinem Tod hat er 1971 seine großherzige Stiftung errichtet, die seither von einem Stiftungsrat verwaltet wird. Im Park des Museums steht der Entwurf Hermann Hallers zum bekannten Reiterstandbild von Hans Waldmann, das in Richtung Zürich blickt.

Das gemeinsame Mittagessen fand im Schloß Coppet statt, das wir am Sonntagnachmittag besichtigten. Die Ursprünge des Schlosses Coppet gehen bis ins 12. Jahrhundert zurück, das heute in der achten Generation von Nachkommen Madame de Staëls bewohnt wird und immer noch den Geist und die Epoche ihrer berühmten Schloßherrin widerspiegelt. Ein gemütlicher Umtrunk beendete diese faszinierende, an Höhepunkten reiche Tagung.

Marianne Isler

MARTIN BODMER-STIFTUNG FÜR EINEN GOTTFRIED KELLER-PREIS

Bislang gehörte die Kenntnis über die näheren Umstände des Gottfried Keller-Preises, immerhin des ältesten Literaturpreises der Schweiz, und ihrer bisherigen Träger zu einer Art von Geheimwissenschaft. Unvermeidlich war – und bleibt wohl – ihre Verwechslung mit der Fondation Martin Bodmer in Cologny. Außer ihrem Gründer besteht indes keinerlei Ver-

Nebenstehend
Verdankung von Erika Burkhart an Daniel Bodmer für die Einladung am 6. Januar 1992 zur Preisverleihung durch die Martin Bodmer-Stiftung.

Erika Burkart,
5628 Altbüron
Haus Kapf

Altbüron, 15. Nov. 91

Sehr geehrter, lieber Herr Doktor Bodmer,

Ihr Brief bereitet mir ganz grosse Freude. Die Anerkennung beglückt, der Gedanke, dass man materiell etwas unbelastet sein wird – freier für die geistige Arbeit – hilft auf. Auch wird man, so reich beschenkt, auf Freude zum Kind, dem eine Fee Wünsche gebährt.

Seit Jahrzehnten arbeite ich im Abseits einer noch stillen Landschaft, die ich liebe. Die Verwunderung, dass man trotzdem gesehen wird, ist hier und hier die Dankbarkeit. Ihnen, verehrter Herr Doktor Bodmer, und den Herren des Kuratoriums danke ich aus ganzem Herzen.

Es ist schön, sich mit solchen Auspizien auf den Dreikönigstag vorbereiten zu dürfen, den Tag der Darbringung unvergänglicher Gaben. Seltsam, nun im Licht seiner überraschenden Freude das ganze Leben, Stufe um Stufe, auch im Gemüt sich erhellt.

Innigen Dank
und herzliche Grüsse,

Ihre

Erika Burkart,

P.S. Würden Sie so gütig sein und mich einige Tage vor dem 6. Jan. noch anrufen. (057/44 14 92)

bindung zwischen den beiden Stiftungen, deren um fünfzig Jahre Ältere in Zürich domiziliert ist. Soeben erscheint eine vorzüglich dokumentierende und erstmals klaren Aufschluß gebende Schrift: «Martin Bodmer-Stiftung für einen Gottfried Keller-Preis», 2004, mit 115 Seiten Umfang. Der Präsident der Stiftung, Thomas Bodmer, ist nicht nur Autor des von ihm gezeichneten «Geleitworts», sondern auch Initiator und Verfasser des ganzen Heftes, tatkräftig unterstützt von seiner Schwester Ursina Schneider-Bodmer.

1921 hat Martin Bodmer, gerade 21jährig, die Stiftung ins Leben gerufen, angeregt von seinem Mentor, Lehrer und Freund Eduard Korrodi. Der erste Preisträger war Jakob Bosshart. Ihm folgten bis zum Kriegsbeginn Heinrich Federer, C. F. Ramuz, Josef Nadler, Hans Carossa und Hermann Hesse. Später wurden, im Abstand von zwei oder drei Jahren, bekannte und weniger bekannte Autoren ausgezeichnet, wie Rudolf Kassner, Max Rychner, Meinrad Inglin, Edzard Schaper, Elias Canetti, Erika Burkart. Die drei jüngsten Preisträger sind Peter Bichsel, Agota Kristof und Klaus Merz. Martin Bodmer ließ es sich zeitlebens nicht nehmen, selber aktiv als Präsident die Stiftung zu leiten; ihm folgten 1971 sein Sohn Daniel Bodmer (1928–1994) und sein Enkel Thomas Bodmer. Ein fachkundiges Kuratorium hat die Preisträger ausgelobt. Zu ihnen gehörten u.a. Robert Faesi, Max Wehrli, Carl J. Burckhardt, Werner Weber, Peter von Matt und Karl Pestalozzi. Während der erste Teil der zweisprachigen Schrift der Geschichte des Preises gewidmet ist, werden im zweiten Teil die ausgezeichneten Autoren und Autorinnen vorgestellt und kurz charakterisiert. Bibliophilen Charakter erhält das Heft durch eine schöne Typographie und Gestaltung sowie durch zahlreiche Handschriftenproben der Preisträger; vorab sind es deren an Martin Bodmer gerichteten Dankesbriefe. (Anschrift: Martin Bodmer-Stiftung, Postfach 1425, 8032 Zürich.) *M.B.*

FÜNFZIG NEUJAHRSGABEN

In einem Saal des historischen Salzhauses Brugg fand im Mai 2004 eine Ausstellung besonderer Art statt: fünfzig Neujahrskarten, die Willibald Voelkin typographisch gestaltet hat. Er hielt in den fünfzig Jahren von 1955 bis 2004 stets auf besinnliche und ästhetisch ansprechende Sujets aus Literatur und Graphik Ausschau und gestaltete aus solcher Wahl kleine, meisterhafte Drucke, als Geschenk für seine Freunde zum Jahresbeginn. Im Jahr, in dem er an der Gestaltung der Ausgabe von Else Lasker-Schülers «Elf Gedichten für Bundesrat Albert Meyer» (erschienen im Kranich-Verlag 1996) arbeitete, gefiel ihm ihr Gedicht «Ich suche allerlanden eine Stadt» – und wählte es für seine nächste Neujahrskarte, illustriert mit einer Zeichnung von Werner Andermatt. Oder als er einen Beitrag fürs *Librarium* über Josef Weisz mit Illustrationen versah, gefielen ihm besonders dessen Holzschnitte zu Josef Weinhebers «Von der Kunst und vom Künstler». In diesem Fall verband er zwei davon mit dem schönen Gedicht von Andreas Gryphius «Betrachtungen der Zeit» und setzte es auf seiner Presse aus der Hammer-Unziale und der Jost-Mediaeval, erschienen auf das Jahr 2003. Die vielleicht schönste «Neujahrskarte» wurde zum 50-Jahr-Jubiläum dieser Serie für 2004 in Form eines bibliophilen 28seitigen Pressendruckes fertig: «Erfüllter Jahresraum» mit zwölf eingeklebten Farbreproduktionen der Monatsbilder «La Belle Jardinière» von Eugène Samuel Grasset in reinstem